

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Bermittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sanktanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 4. Mittwoch, den 28. Januar 1857.

Zeitereignisse.

Der Herr Ministerpräsident hat dem Hause der Abgeordneten angezeigt, daß, da die Neuenburger Unterthanen Sr. Maj. des Königs bedingungslos freigegeben worden seien, die Kriegsfrage beseitigt und die Möglichkeit vorhanden sei, die Neuenburger Angelegenheit im Wege der Conferenz mit den Großmächten zu regeln.

Die Circular-Depesche Preußens an die Mitunterzeichner des Londoner Protokolls und an andere befreundete Mächte, worin es seine Bereitwilligkeit, auf Unterhandlungen wegen endgültiger Regelung der Neuenburger Angelegenheit einzugehen, ausdrückt und zugleich darauf hinweist, daß es seine militairischen Maßregeln eingestellt habe, ist am Sonnabend, den 17. d. M. von Berlin abgegangen.

Es wird jetzt von verschiedenen Seiten gemeldet, daß Preußen sich im Falle eines Durchmarsches seiner Truppen durch Baiern, Württemberg und Baden anheischig gemacht hatte, nicht nur den Quartiergebern für die Verpflegung eines Mannes vorkommenden Falls 30 Kr. (also mehr als 8 Sgr.) für den Tag zu zahlen, sondern überhaupt vollständigen baaren Ersatz für alle dem Staate, sowie den einzelnen Bürgern erwachsenden Kosten zu leisten.

Nach einer Pariser Mittheilung der „Ind. B.“ soll der König von Preußen das Aufgeben seiner Rechte

auf Neuenburg an die Bedingung knüpfen, daß ihm die beiden Domainen Neufchatel und Voche als persönliches Eigenthum belassen, doch sollen die Revenuen im Lande selbst verausgabt werden. Eine andere Bedingung ist, daß auf den Schlössern der beiden Domainen die preussische Fahne für immer wehe und daß der König den Titel „Fürst von Neuenburg“ behalte.

Man meldet, daß die österreichische Regierung erst in der verfloffenen Woche, nachdem ihr die Ueberzeugung geworden war, daß Preußen in der That zu den Waffen zu greifen entschlossen sei, wenn die Gefangenen nicht freigelassen würden, entschiedener die Annahme der preuß. Forderungen beim Bundesrath befürwortete.

Was die Konferenz anbetrißt, welche zur völligen Erledigung der Neuenburger Streitfrage bald zusammentreten soll, so hört man, daß bis jetzt hinsichtlich des Orts, wo diese Beratungen stattfinden sollen, die Wahl sich mehr für Karlsruhe entscheide.

Bei Eröffnung der Conferenz in Nürnberg zur Berathung eines deutschen Handelsgesetzbuchs, legte der preuß. Abgeordnete, Geh. Ober-Tribunalrath von Bischof, den kürzlich in Berlin von einer Sachverständigen-Versammlung berathenen und angenommenen preussischen Entwurf eines Handelsgesetzbuchs, der österreichische Bevollmächtigte, Handelsgerichtspräsident Ritter von Raule, aus Wien gleichfalls einen eigenen Entwurf vor. Ueber die Frage, welcher von

beiden Entwürfen der Beratung zu Grunde zu legen sei, wurde eine Einigung für die preussische erzielt.

Die Credit-Anstalt macht den Wienern viel Kopfzerbrechen; die Course ihrer Actien stürzen ins Bodenlose — die Verluste des Publikums sind enorm, und allein die Geschäftsleute von Wien können ihren Schaden auf nahe zu 30 Million Gulden berechnen. Der Cours von 396 Gulden für die Actie ist auf 296 gesunken. Statt an ihrem Programm zu halten, „Handel und Gewerbe zu fördern,“ hat die Credit-Anstalt selbst spekulirt als großer Banquier und kolossale Verluste an Eisenbahnpapieren erlitten.

Man spricht, daß der Schweizer Bundesrath den Versuch einer directen Verständigung mit Preußen beabsichtige, statt sich in die „Zwickmühle“ einer europäischen Conferenz zu begeben. Uebrigens sind die Gerüchte von einer absoluten Verzichtleistung unseres Königs auf Neuenburg mit großer Vorsicht zu behandeln.

In der franz. Schweiz herrscht fortwährende Aufregung wegen Losgebung der Neuenburger Gefangenen.

In Genf hat die Aufregung sich noch nicht gelegt. Volksmassen sammeln sich auf öffentlichen Plätzen und werden von ihren Tribunen, unter welchen sich ein John Perrter, welcher die bekannte Volks-Versammlung präsidierte, durch leidenschaftliche Reden in vollem Athem gehalten.

Die Neuenburger Gefangenen haben ihre Pässe bereits erhalten und wurden nach der französ. Grenze eskortirt. Herr von Pourtales-Steiger begiebt sich wahrscheinlich vor der Hand nach Rom. Man erwartet eine baldige Wiedereinberufung der Bundes-Versammlung.

Die Gefangenen in Neuenburg wurden, begleitet von 5 Officieren und einem Detaschement Soldaten, mit Extrapost über die Grenze bei Pontarlier gebracht. Der Bundesrath hat beschlossen, successive in kürzester Frist alle Truppen zu entlassen.

Die Neuenburger Royalisten sind wohlbehalten auf französischem Boden eingetroffen.

Am 15. d. sind der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich unter dem Jubel der Bevölkerung in Mailand eingetroffen.

In Genua ist der Bau einer protestantischen Kirche in Angriff genommen worden.

Außer dem Großfürsten Constantin wird auch der

Großfürst Michael in Paris erwartet. Man bereitet diesen beiden russischen Prinzen einen höchst glänzenden Empfang vor.

Der persische Gesandte Feruf Khan wird nächstens in Paris erwartet. Er hat ein Gefolge aus ungefähr hundert Personen, worunter die einflussreichsten Personen von Teheran.

Feruf Khan überbringt dem Kaiser und seiner Familie reiche Geschenke: dem Kaiser das Portrait des Schah's in Diamanten und vier Pferde, der Kaiserin ein reiches Halsband in Perlen, dem Kronprinzen einen Säbel, der seit langer Zeit als eine heilige Reliquie aufbewahrt worden war.

Am 17. ist der Mörder des Erzbischofs von Paris, Berger, von den Riffen zum Tode verurtheilt worden. Beim Verlesen des Urtheils war derselbe nicht zugegen. Er hatte nach einer heftigen Scene, in welcher er sich gotteslästerlicher Ausdrücke bedient und gegen mehrere Zeugen gebässige Verläumdungen ausgestoßen hatte, aus dem Gerichtssale entfernt werden müssen.

Die Verurtheilung Berger's, oder vielmehr die dramatischen Debatten, zu denen dessen Prozeß Veranlassung gegeben hat, beschäftigen ganz Paris. Der Mörder erregt allgemeinen Abscheu, obgleich auch die Enthüllungen, mit denen er jeden Augenblick drohte, die man aber zu verhindern suchte, nicht ohne Sensation geblieben sind.

Berger hat ein Cassationsgesuch eingereicht.

In Spanien wird der Ausbruch einer neuen Revolution befürchtet.

Die Königin von Spanien hat sich zu einer gemäßigteren Regierung entschlossen und sich deshalb mit General de la Concha besprochen, welcher sich hierauf wegen Bildung eines neuen Ministeriums an General O'Donnell gewandt hat und mit selbigem über die zu nehmenden Maßregeln einig wurde. Der König soll sich im höchsten Grade entrüstet wegen dieser Zugeständnisse zeigen und wieder mit den in seinen Händen befindlichen, die Königin gravirenden Briefen drohen.

Es haben in Neapel bedeutende Verhaftungen in Folge der Entdeckung einer geheimen Gesellschaft stattgehabt, die mit den Mazzinistischen Comittees von Genua und Turin in Verbindung stehen. Die Lage der Insel Sicilien flößt fortwährend der Regierung Besorgnisse ein.

In den britischen Besitzungen in Ostindien herrscht, mit Ausnahme einiger unbedeutenden Ruhestörungen in der Präsidentschaft Madras, gegenwärtig vollständige Ruhe. Die Eisenbahnarbeiten werden mit Eifer fortgesetzt und die Peninsular-Bahn allein beschäftigt fast 50,000 Arbeiter.

In Indien haben die Engländer einen neuen Krieg zu bestehen, aber nicht gegen aufrehrerische Stämme, sondern gegen einen noch wilderen und blutdürstigeren Feind. Im Distrikt Merbudah sind so viele Tiger über die Bewohner hereingebrochen, daß diese sich ihrer nicht zu erwehren vermochten und die Flucht ergreifend, Vieh und Häuser im Stich ließen. Die Tiger haben eine furchtbare Verwüstung angerichtet und die engl. Armee ist genöthigt, gegen sie zu Felde zu ziehen.

Aus Sebastopol wird dem Nord berichtet, daß die Stadt nach und nach sich wieder bevölkert; sie zählt jetzt 7000 Einwohner, Kamisch 2000. Von den während der Belagerung zerstörten Häusern wurden 300 wieder in bewohnbaren Zustand gesetzt und 80 neue Häuser gebaut.

Es werden in Persien schon außerordentliche Steuern ausgeschrieben, und man sagt, es sei schon, ohne Wissen des Schah, ein Theil der Kron-Juwelen an russisch-armenische Handelsleute verkauft worden, um Feruk-Khan Geld nachzuschicken, das Heer von Perat zu unterhalten.

Die russische Regierung beabsichtigt dem Kaiser von China Hülfstruppen zu senden, um gegen die chinesischen Insurgenten zu operiren. Als Preis für diese Unterstützung verlangt Rußland, daß ihm China den siebenten Theil der Tartarei abtrete. Die chinesische Regierung hat sich bereit erklärt, das von Rußland beanspruchte Gebiet abzutreten. Wie man ferner aus London vernimmt, soll England nicht abgeneigt sein, Partei für die chinesischen Insurgenten zu ergreifen, um so, wenn möglich, die russischen Pläne zu paralyßiren.

Wie dem Pariser „Moniteur“ aus Manilla, 4. November gemeldet wird, hat am 27. October ein heftiger Orkan, einer jener Stürme, die in jenen Gegenden unter dem Namen des Typhon der chinesischen Gewässer bekannt sind, furchtbare Verheerungen auf den Philippinen angerichtet. „Sämmtliche Vorstädte in Manilla“, heißt es in der betreffenden Correspondenz, „sind an der Zahl, und sämmtliche benachbarte

Dörfer ohne Ausnahme bieten gegenwärtig den Anblick der größten Verwüstung dar, indem sie nur noch Trümmerhaufen sind. Die Zahl der zerstörten, zum größten Theile Eingebornen gehörigen Häuser beträgt bloß in Manilla nicht weniger als 3500, während andererseits aus amtlichen Berichten hervorgeht, daß in einem Umkreise von acht Wegstunden rings um die Hauptstadt über 10,000 Häuser beinahe ruiniert sind. Die aus den benachbarten Provinzen eintreffenden Nachrichten lauten eben so traurig.

Provinzielles.

Se. Maj. der König hat dem Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, den Rothten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen und eigenhändig anzulegen geruht.

Professor Grafenhorst in Breslau ist gestorben.

Im Liegnitzer Regierungsbezirk ist der Schluß der niedern Jagd auf den 8. Februar festgesetzt worden.

In Reisse sind am 18. d. Mts. durch Verschluß der Ofenklappen acht Soldaten in Todesgefahr gerathen und Fünf bereits verstorben.

Öffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 22. Januar 1857.

1) Der Inlieger Johann Gottfried Lachmann aus Nieder-Linda, 29 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls schon 1 Mal bestraft, hatte in einer Nacht im Herbst 1854 das Vermögen des Häuslers Menzel zu Nieder-Linda dadurch vorsätzlich und widerrechtlich beschädigt, daß er eine Strohhütte auf dem Felde des Häuslers Menzel vorsätzlich in Brand steckte. Der Angeklagte wurde dieserhalb zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Die verehel. Maurer Christiane Rosine Unger geb. Lange hieselbst, 46 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, hatte

a) am 22. October v. J. aus der hiesigen Kreuzkirche dem Glöckner Müller eine Quantität Kleingehacktes Holz, und

b) am 6. December v. J. der Wittwe Menzel hieselbst aus deren Garten 2 Semden gestohlen. Dieselbe wurde deshalb mit 1 Monat Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Häusler August Weller aus Heuners-

dorf, 29 Jahr alt, noch nicht bestraft, hatte einen versiegelten Brief, welchen ihm der Wiesenbauer Christoph am 13. October v. J. zum Abtragen nach Schildau übergeben, unbefugt erbrochen und den darin befindlichen 1 Thlr. für sich behalten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Eröffnung des Briefes und wegen Unterschlagung zu 5 Thaler Geldbuße oder 3 Tagen Gefängnißstrafe.

4) Der Schuhmacher-Geselle Friedrich Edmund Christmann aus Tauchritz, Kreis Görlitz, 18 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, war wegen fortgesetzter Diebstähle angeklagt. Derselbe hatte in den Monaten October und Novbr. v. J. dem Handelsmann Brendler in Seidenberg aus dessen Laden 8 Mal Geld, zusammen ohngefähr 21 Thaler und zu verschiedenen Zeiten mehrere verschiedene Gegenstände gestohlen. Der Angeklagte wurde deshalb zu 4 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Gärtner Gottlieb Hänsel aus Nieder-Verlachsheim, 28 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, hatte am Abende des 30. Juni v. J. von einer dasigen Dominial-Wiese einen Tragkorb voll Heu gestohlen und wurde deshalb mit einer 3monatlichen Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Gärtner Adam Aug. Ruffer aus Weibsdorf, 39 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls schon 2 Mal im vorigen Jahre hier und in Görlitz bestraft, hatte in der Nacht vom 28. zum 29. August v. J. dem Gärtner Christoph Räsch zu Weibsdorf ein Wagenrad, 3 Eggen und eine Stemmrunge entwendet. Derselbe wurde wegen Diebstahls im 2. Rückfalle zu 2 Jahr Zuchthausstrafe und 2 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

7) Die 14 Jahr alte Tochter des Maurergesellen Queiser hier selbst, Namens Joh. Ernestine, hatte am 16. Juni v. J. dem Weber Möller hier selbst aus einem Schränkchen in seiner Kammer, welches sie mit dem dazu gehörigen Schlüssel geöffnet, 15 Sgr. entwendet und wurde dieserhalb mit 8 Tagen einsamer Haft bestraft.

8) Die verehel. Gärtner Marie Rosine John geb. Hirt, 70 Jahr alt; deren Sohn, Rattunweber August Wilh. John, 21 Jahr alt, und der Rattunweber Karl Ehrenfr. Scholz, 50 Jahr alt, sämt-

lich aus Messersdorf, Erstere Beiden noch nicht, Letzterer dagegen wegen Diebstahls bereits schon 4 Mal bestraft, wurden wegen Entwendung einer Quantität Kartoffeln vom Felde, und zwar die verehelichte John und deren Sohn Jedes zu 1 Woche, der 2c. Scholz aber zu 6 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte, auch Stellung unter polizeil. Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

9) Der Inliegersohn Joh. Karl Wilhelm Schöps aus Neu-Scheiba, 18 Jahr alt, wegen Diebstahls bereits schon 2 Mal bestraft; die verehel. Gärtner Joh. Sophie Brodsack geb. Ludwig, 44 Jahr alt, und die verehel. Inlieger Joh. Eleonore Nerger geb. Fischer, 33 Jahr alt, Beide aus Neu-Geberhardsdorf und Letztere wegen Diebstahls bereits schon 1 Mal bestraft, waren wegen Diebstahls resp. wegen Hehlerei angeklagt. Der 2c. Schöps hatte am 17. Novbr. v. J. dem Gärtner Zingel in Neu-Geberhardsdorf eine Quantität Leinwand, Butter und ein Tuch gestohlen, Letztere Beiden hatten wissentlich das gestohlene Gut fortgeschafft und den Erlös mit Schöps getheilt. 2c. Schöps wurde zu 2 Jahr Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahr, die 2c. Brodsack zu 3 Monat und die 2c. Nerger zu 1 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 29. Januar.

Mannigfaltiges.

In den letzten Wochen sind in Berlin eine lange Reihe von Fällen vorgekommen, in denen die auf den Fluren der Häuser befindlichen messingenen Arme für die Gasbeleuchtung offenbar in diebischer Absicht abgebrochen worden sind. Es sind wohl an 50 solcher Fälle amtlich angezeigt worden. Bei diesen Diebstählen ist mit einer solchen Frechheit verfahren worden, daß sogar die Gasbeleuchtung auf dem Flure des Kriminalgerichts-Gebäudes abgebrochen wurde. In einem der Fälle hätte sogar durch die Zerstörung der Gasleitung eine gefährliche Feuersbrunst entstehen können. Neulich ist es endlich durch die Geistesgegenwart eines Dienstmädchens gelungen, den betreffenden Dieb in einem Hause auf der Alexanderstraße auf frischer That zu ertappen. Es ist ein brodtloser Arbeitsmann von riesenhafter Körpergröße. Man hat bei demselben das förmliche Werkzeug zu seinem Vernichtungsgeschäft vorgefunden.

(Eine Schreckens-That.) Schon seit einiger Zeit hielt sich in Pesth ein Advocat M. . . . y mit seiner Frau und einer Tochter von 10 bis 12 Jahren auf, angeblich, um sich um eine Gerichtsbraths-Stelle zu bewerben. Ueber die pekuniären Verhältnisse dieser Familie wußte man eben nichts Näheres, jedoch sah man sie oft und immer sehr elegant gekleidet im National-Theater, wo die Frau durch ihren blendend weißen Teint stets die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Diese Familie kleidete sich neulich Abends durchaus elegant an, die Frau in schwerer Seide, alle mit ganz neuen Glacehandschuhen versehen und gingen zur Donau, wo sie, Vater, Mutter und Kind den Tod vereint in den Wellen suchten. Sie hatten sich mit einer rothen Schnur zusammengebunden, das Kind in der Mitte. Als die Wellen über ihnen zusammenschlugen und sie zwischen den Eisschollen dahin trieben, mochte der Mutter wohl die Reue ans Herz schlagen und sie rief um Hülfe. Zufällig in der Nähe gewesene Schiffleute eilten zur Rettung herbei; Vater und Mutter konnte man noch erfassen, das Kind aber verschwand zwischen den Eisschollen. Als man die erstarrten Körper ans Ufer brachte, war der Mann todt; die Frau aber, welche zum Leben gebracht wurde, ist — wahnsinnig geworden. Ueber die Motive zu einer solch' schrecklichen That läßt sich noch nichts bestimmen, jedoch scheinen sehr zerrüttete Vermögensverhältnisse die Hauptschuld getragen zu haben, wenigstens deuten mehrfach versuchte Anlehen darauf hin.

Durch eine Privatmittheilung geht der Königsb. Ztg. folgende interessante Anekdote aus dem Leben des Kaisers von Rußland zu: Se. Maj. der Kaiser besuchte ein Militärhospital in St. Petersburg und ließ sich auch die Lokalitäten der Apotheke zeigen, in welcher mehrere junge Feldapotheker mit der Anfertigung von Arzneien eifrig beschäftigt waren. Alle hörten mit ihren Arbeiten auf und machten die üblichen Honneurs, nur ein junger Feldapotheker rieb, nachdem er einen flüchtigen Blick auf den Kaiser und sein glänzendes Gefolge geworfen, ruhig an seinem Moschuspulver weiter. Der General N. trat an ihn mit der Frage heran: „Wissen Sie nicht, daß Se. Maj. der Kaiser vor Ihnen steht?“ „O ja,“ erwiderte der junge Mann, „aber St. Maj. wird an dem Leben eines tapferen Officiers mehr gelegen sein, als an den

Honneurs, die ich mache, und jede Secunde Verzug bringt Gefahr.“ Der Kaiser lächelte und wartete ruhig ab, bis die Arznei fertig und expedirt war. Nun stellte sich der junge Apotheker in ferngradiger Stellung vor den Kaiser. „Brav, sehr brav“, sagte dieser, „meine Herren“, indem er sich an die anderen Medicinal-Personen wandte, „ich wünschte, Sie dächten alle so; Sie, Herr Stabs-Apotheker, behalten diese Gefinnungen und nehmen dies als einen Beweis meines besonderen Wohlwollens.“ Mit diesen Worten nahm er einen Orden von der Brust eines der ihn begleitenden Offiziere und übergab ihn dem vor Staunen und freudiger Rührung außer Fassung gekommenen jungen Manne.

Das „Frankf. Intelligenzblatt“ bringt folgendes Inserat: „Zu Ballfahren, wegen der Damentoilette sehr geeignet, sind jederzeit Möbelwagen zu haben: gr. Gallengasse No. 24.“

Der Missionsprediger Krause erzählte in einem Vortrage: „Auf den meisten Südsee-Inseln sind 2 Sprachen im Gebrauch: eine gewöhnliche und eine Höflichkeitssprache. Der Lehtern bedient sich das Volk, wenn es mit seinen Häuptlingen spricht. Die Häuptlinge sprechen nur die gewöhnliche oder grobe Sprache. Die Höflichkeit ist also dort ein Zeichen der niedrigen, die Grobheit ein Zeichen der hohen Stellung in der Gesellschaft.“

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stoek.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 1. Februar 1857. (Früh 8 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Sup. Past. vr. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diacon. Stoek.

Geboren.

Den 29. Dec. 1856 dem Brg. u. Tischlermstr. August Louis Lillie, eine Tochter, Linna Jenny Gustava. — Den 7. Jan. 1857 dem Inwohner u. Zimmergesellen Heinrich August Hoffmann, eine Tochter, Auguste Emilie. — Den 19. dem Brg. und Schuhmacher August Ferdinand Kessler, eine Tochter, Henriette Louise. — Dens. gebar die Ehefrau des Brgs. Joh. Karl Hausmann eine todtgebohrne Tochter.

Gestorben.

Kathol. Gem. Den 21. Jan. des gewes. Revierförsters August Schneider in Wünschendorf Ehefrau, Franziska, alt 69 J.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß im Hohwalde eine Parthie vorjähriges Stockholz zu einem ermäßigten Preise, und zwar

die Klafter hieserne Stöcke 2 Thlr. 15 Sgr.

und fichtene = 2 = 7 = 6 Pf.
tannene = 1 = 27 = 6 =

incl. Forstgeld verzettelt werden sollen.

Lauban, den 20. Januar 1857.

Der Magistrat.

Reisig-Auction in Geißsdorf.

Freitag, den 30. d. Mts., Vormittags von 11 Uhr ab,

sollen in den Geißsdorfer Bergen

20 Haufen Erlen- und Birken-Reisig und

8 Haufen weiches Durchforstungs-Reisig

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. — Der Versammlungsort ist beim Fabrikeiche. — Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Lauban, den 24. Januar 1857.

Die Forst-Deputation.

Auction weicher Klöße im Hohwalde.

Dienstag, den 3. f. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab,

sollen in Abtheilung 5 des Hohwaldes

150 Stück tannene Klöße, und

an demselben Tage Nachmittags

30 Schock weiches Aft-Reisig

meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. — Der Versammlungsort ist im Holzschlage.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Lauban, den 24. Januar 1857.

Die Forst-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Jungesche Häuslerstelle No. 564 zu Hennersdorf, abgeschätzt auf 65 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Tare, soll

am 1. Mai 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Ein **Groß-Garten**, in der Nähe der Stadt Lauban gelegen, mit den im besten Zustande sich befindenden Gebäuden, versichert in der Leipziger Feuer-Societät mit 320 Thaler, sowie mit 3 Morgen dreischürigen Wiesen und 16 Morgen bestem Korn- und Weizen-Boden, ist unter soliden Bedingungen sofort billig zu verkaufen.

Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilett-Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italien. Honig-Seife

des Apoth. A. SPERATI in Lodi (Lombarden).
Diese Honig-Seife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

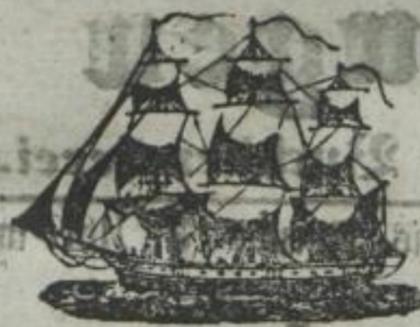
Die innere Solidität obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmäßigkeit zu erlangen = und werden selbe nach wie vor in **Lauban** nur allein àcht verkauft bei

Vegetabil. Stangen-Pomade,

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie Dr. Lindes zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elastizität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. Ein Original-Stück kostet 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

C. G. Burghardt.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Von einer hohen Königl. Behörde ist mir die Concession zum Betriebe des Geschäfts zur Beförderung von Auswanderern, als Haupt-Agent ertheilt worden. Den guten Ruf und die Zufriedenheit, deren sich meine Expedition seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen hat, werde ich auch ferner zu erhalten mich bestreben, und darf ich um so mehr auf das Vertrauen des Publikums hoffen, da auch im verflossenen Jahre, Dank der Vorsehung, meine Expedition von allen Unfällen auf der See verschont geblieben ist.

Meine Beförderungen geschehen durch solche Schiffs-Expedienten in Hamburg und Bremen, die für den ganzen Preussischen Staat concessionirt, nur direkt und nicht über Liverpool expediren.

Die Fahrten beginnen am 1. März und werden bis 15. November regelmäßig am 1^{ten} und 15^{ten} eines jeden Monats fortgesetzt. Für die, welche sich von jetzt ab und immer frühzeitig bei mir anmelden und das übliche Angeld erlegen, sichere ich Plätze zu den billigsten Preisen auf Dampf- und Segelschiffen nach New-York, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans, Quebeck in Canada, Galveston in Texas, San Francisco in Californien, den mittel- und südamerikanischen Häfen incl. Brasilien, Port Adelaide, Melbourne und Sydney in Australien.

Mein neuestes Nachweisbüchelchen, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Bedingungen, Rath, Auskunft und Belehrung, so wie das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, ertheile ich unentgeltlich.

Unter-Agenten, die durch mich bevollmächtigt zu sein wünschen, um bei ihrer Bezirks-Regierung die Concession nachzusuchen, wollen sich in portofreien Briefen an mich wenden.

Der Königl. concessionirte und gerichtl. bevollmächtigte Haupt-Agent

C. Eisenstein in Berlin,

Invalidenstrasse No. 77,

früher neue Grünstrasse No. 13.

B e k a n n t m a c h u n g.

Stroh-, Bordüren- und Rosshaar-Hüte zum Waschen und Modernisieren in Dresden nimmt in Besorgung **Minna Seyfferth.**

Mandel-Seife in Stegen und **Stearin-Kerzen** in allen Stärken empfing wieder und empfiehlt **Ad. Himer.**

Streichhölzchen, mit und ohne Schwefel, **Anti-Phosphor-Hölzchen**, empfiehlt billigt **C. G. Burghardt.**

G o l d l e i s t e n,

um damit zu räumen, verkaufe ich in allen Breiten zu und unter dem Einkaufspreise. **F. A. Zabel.**

Die Jahrgänge 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854 und 1855 des Laubaner Kreisblatts des Königl. Landrath-Amtes sind gebunden äußerst billig zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

P e n s i o n s - Q u i t t u n g e n

sind zu bekommen **in der Scharfschen Buchdruckerei.**

Mittwoch, den 11. Februar, werde ich von früh 7 bis Abends 7 Uhr in **Lauban** im Gasthose zum Hirsch anwesend sein.

Edmund Weidenbach, Friesent.

Ein schwarzer Hund, mit etwas weißlicher Brust, hat sich bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und der Insertions-Gebühren bei dem Unterzeichneten wieder zurück erhalten.

Traugott Schuster,

Bauerguts-Besitzer in Nieder-Geißsdorf.

L a u b a n e r G e t r e i d e - u n d V i c t u a l i e n - P r e i s e

vom 21. Januar 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	3	5	—	1	25	—	1	15	—	—	23	9
Niedrigster	2	15	—	1	20	—	1	10	—	—	21	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	25 Sgr. — Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock 3 Thlr.	25			Kalbfleisch			1			9		
Rindfleisch à Pfund 2 Sgr. 6 o.	— 3			Bier à Quart			1			—		
Schweinfleisch —	4			Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.					

Sammelwoche: Herr Graf auf der Nicolaigasse. — Garküche: Hr. Thielß auf der Nicolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.